

Velohelme: Erhebung des Tragverhaltens und der Traggründe

In der Schweiz tragen heute 18 Prozent der Radfahrer einen Helm. Mit einer Steigerung auf 100 Prozent könnten jährlich rund 7 700 Verletzungen und 30 Todesfälle vermieden werden. Eine detaillierte Erhebung des Tragverhaltens sowie eine Befragung zu den Gründen des Nichttragens geben Hinweise auf eine mögliche Strategie zur Förderung des Helms. Die Ergebnisse zeigen, dass die bisherigen Anstrengungen weiterzuführen, zu intensivieren und in einzelnen Punkten leicht zu modifizieren sind.



Problemstellung und Zielsetzung

1998 führten Velounfälle zu rund 10 000 Kopfverletzungen, die in 35 Fällen tödlich endeten. Die Wirksamkeit des Velohelms wird durch verschiedene ausländische Studien sowie durch Erhebungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu belegt. Das Rettungspotenzial beträgt rund 7 700 Verletzungen und 30 Todesfälle, die verhindert werden könnten, wenn sämtliche Velofahrer einen Helm tragen würden. Jährlich könnten über 700 Mio. Franken an sozialen Unfallkosten eingespart werden. Angesichts der oft schweren und kostenintensiven Kopfverletzungen ist es deshalb zwingend, eine Strategie zur Förderung des Helmtragens zu entwickeln. Die Möglichkeiten sind von den Verhaltensweisen und -motiven sowie der Einstellung gegenüber einem allfälligen Tragobligatorium abhängig.

Vorgehen

In einem ersten Schritt wurden die Resultate wissenschaftlicher Untersuchungen zur Wirksamkeit des Helms sowie zu psychologisch-pädagogischen und rechtlichen Massnahmen zusammengefasst und bewertet. Der anschliessende, 1998 durchgeführte empirische Teil bestand aus einer Erhebung der Tragquote, die auf einem detaillierten

Stichprobenplan basierte. Schliesslich wurden 650 der beobachteten Velofahrer telefonisch zu ihren Velofahr- und Helmtraggewohnheiten, ihrer Einstellung zum Helmtragen, ihren Risikokognitionen sowie ihrem soziodemographischen Hintergrund befragt.

Ergebnisse

Erfahrungen mit verschiedenen Strategien zur Förderung des Helmtragens zeigen, dass psychologisch-pädagogische Methoden (Aktionen, Verkehrserziehung, Anreize, Gemeindekampagnen) dann zu einer Steigerung der Tragquote von bis zu rund 30% führen, wenn es sich um aufwändige, mehrere Elemente enthaltende Kampagnen handelt. Die schweizerischen Bemühungen im Laufe der 90er-Jahre dürften dafür verantwortlich sein, dass die Helmtragquote von unter 4% auf 18% im Jahr 1999 gestiegen ist.

Die 6828 Beobachtungen zum Helmtragen wurden aufgrund des tatsächlichen Fahrzwecks gewichtet. Es resultierte eine gesamtschweizerische Tragquote von 14% im Erhebungsjahr 1998. Unterschiede zeigten sich bezüglich des Fahrzwecks: Am häufigsten wird der Helm für Freizeitfahrten (17%) getragen, danach folgen Pendeln (12%), Schule (10%) und Einkauf (9%). In der vorliegenden Stichprobe variierte die Helmtragquote zudem stark je nach Velotyp (Angaben in Prozent):

Velotyp	Deutschschweiz	Westschweiz	Tessin	Gesamte Schweiz
Normalvelo	7	6	2	7
Mountainbike	18	8	6	17
Rennvelo	47	36	40	46
Kindervelo	38	20	15	36
Alle Velotypen	15	11	13	14

Bei den über 15-Jährigen lag die Tragquote mit durchschnittlich 10% deutlich tiefer als bei den unter 14-Jährigen (30%).

Die Auswertung der Befragung förderte die zentralen Bedingungen für das Helmtragen zutage. Als signifikante Prädiktoren erwiesen sich (Reihenfolge entspricht der Höhe der Odds Ratio [OR] als Resultat der logistischen Regression):

- Ablehnung der Aussage «Velohelme nehmen einem das Gefühl von Freiheit» (OR 4.3)
- Hohes wahrgenommenes Risiko einer Kopfverletzung (OR 2.6)
- Sportrad (Rennrad, Mountainbike) als vorwiegend benutzter Velotyp (OR 1.9)
- Ablehnung der Aussage «Velohelme sehen nicht schön aus» (OR 1.9)
- Fahrradfahren aus gesundheitlichen Gründen (OR 1.7)

Keinen Einfluss auf das Helmtragverhalten scheinen – unter anderen – die folgenden Variablen auszuüben: Geschlecht, praktische Argumente (z. B. Probleme beim Deponieren) und der wahrgenommene Nutzen eines Velohelms zur Vermeidung von Kopfverletzungen.

Folgerungen

Zur Förderung der Helmtragquote in der Schweiz wird folgender Aktionsplan vorgeschlagen:

- Einführung eines Überwachungssystems (permanente Unfallstudie, jährliche Erhebung der Helmtragquote)
- Bis zum Jahr 2005 Erhöhung der Helmtragquote auf 60% bei den Kindern und Sportlern sowie 40% bei den Erwachsenen mit Normalvelos mittels Kampagnen. Diese sollen mehrere Elemente enthalten, wozu unter anderem wenn möglich der persönliche Kontakt mit den Velofahrenden gehört. Angesprochen werden sollen in erster Linie Kinder, deren Eltern sowie Benutzer von Normalvelos. Die Mitteilung ist primär auf die individuelle Risikowahrnehmung zu richten.
- Einführung eines Velohelmobligatoriums zum gegebenen Zeitpunkt
- Langfristig Erhöhung der Tragquoten auf 95% bei den Kindern und Sportlern und 80% bei den Erwachsenen mit Normalvelos mittels Kontrollen und begleitender Öffentlichkeitsarbeit.

Impressum

bfu, Laupenstrasse 11
Postfach 8236
CH-3001 Bern
Tel. 031 390 22 22
Fax 031 390 22 30
www.bfu.ch

Kontaktpersonen:
Roland Allenbach
Tel. 031 390 21 55
r.allenbach@bfu.ch

Stefan Siegrist
Tel. 031 390 22 15
s.siegrist@bfu.ch

© Abdruck unter
Quellenangabe
erwünscht.